

die hochschullehre – Jahrgang 6–2020 (22)

Herausgebende des Journals: Ivo van den Berk, Jonas Leschke, Marianne Merkt, Peter Salden, Antonia Scholkmann, Angelika Thielsch

Dieser Beitrag ist Teil des Themenheftes *Hochschuldidaktik im Spiegel der Fachkulturen* (herausgegeben von Christiane Metzger und Barbara Reschka).

Beitrag in der Rubrik Editorials

DOI: 10.3278/HSL2022W

ISSN: 2199–8825 wbv.de/die-hochschullehre



Geleitwort

WOLFGANG HUHN

In den 1990er Jahren gerieten die Hochschulen in eine Legitimationskrise. In der Folge wurde die „Neue Steuerung“ auch für die Hochschulen eingeführt. Gleichzeitig wurde eine Qualitätsdiskussion entfaltet und kurz danach gelangte Bologna auf die Tagesordnung.

Die Umstellung und Modularisierung der Studiengänge war am Ende der 2010er Jahre zwar weitgehend formal vollzogen, aber inhaltlich noch weitgehend unvollendet, als am Horizont bereits die nächste Herausforderung aufzog.

Durch die Verkürzung der Sekundarschulzeit beginnend ab 2012 (G8) und durch den Wegfall der Wehr- bzw. Zivildienstzeit ab 2015 drohte eine doppelte Studienanfängerzahl eine sachlich unterfinanzierte, personell unterbesetzte und durch eine sich verselbstständigende Akkreditierungslandschaft bereits zermürbte Hochschullandschaft zu überrollen.

Es war absehbar, dass die durchschnittlich vorhandenen didaktischen Fähigkeiten einer eher fachlich orientierten Hochschullehrerschaft über kurz oder lang diesem drastischen Anstieg der Studierendenzahlen nicht würden standhalten können. Das wiederum hätte Auswirkungen auf die Studiendauer und die Absolvierendenzahlen gehabt.

In dieser Situation entwickelte die FH Kiel die Vision einer exzellenten Lehre, um die neuen didaktischen Anforderungen zu identifizieren, zu bündeln und Antworten zu finden. Die Idee dahinter war die Entlastung des Lehrkörpers durch eine permanent zur Seite stehende „On the job“-Hilfe.

Als eine erste und nach außen sichtbare Maßnahme sollte eine bundesweite Konferenz im Mai 2011 mit dem Titel *Was ist gute Lehre* für diese Idee werben und Anregungen sammeln. Die Konferenz traf offensichtlich den Nerv. Sogar aus dem deutschsprachigen Ausland hatten sich Gäste auf den Weg in den hohen Norden gemacht. Das führte zum Entschluss, diesen Austausch zu verstetigen.

Durch die im Jahre 2011 einsetzende Förderung des Bundes im *Qualitätspakt Lehre* wurde dies möglich und thematisierte in den bislang fünf Folgekonferenzen unterschiedlichste Aspekte der Hochschuldidaktik. Dabei wurde u. a. erkennbar, dass sich individuelles didaktisches Training sowie Neuplanungen oder Relaunches von Studiengängen und Prüfungsordnungen wechselseitig durchdringen müssen, um erfolgreich und nachhaltig zu sein.

Christiane Metzger und Barbara Reschka widmen sich in dieser Ausgabe dem Fokus der 5. Folge-Konferenz, den Fachkulturen. Ich nehme nichts aus den nachfolgenden Beiträgen dieses Heftes vorweg, wenn ich mich auf die Perspektive des seinerzeit für Qualität der Lehre der gesamten Hochschule Verantwortlichen beschränke. Dabei möchte ich hervorheben, dass die mit einem Fach einhergehenden impliziten Spezifika, wie es einer der Autoren beschreibt, auch für die Organisationsentwicklung (heute gern kurz „Change-Management“) zur großen kommunikativen Herausforderung werden können. Das deutet sich bereits in Begriffen der Fachsprache verschiedener Studiengänge an, die zwar gleich lauten, aber in unterschiedlichen (Fach-)Kulturen anderes

bedeuten.¹ Für den Laien wirkt eine andere Betonung oder ein Genuswechsel vielleicht nur befremdlich. Die Kenner:innen des Feldes lässt das aber aufhorchen. Technolekte dienen in erster Linie zur Verständigung der Angehörigen einer Disziplin untereinander, was für die Vermittlung der disziplinspezifischen Sprachcodes von Bedeutung ist. Gleichzeitig dienen sie dazu, sich nach außen abzugrenzen und nach innen zu optimieren. Soll also die Gesamtentwicklung an einer Hochschule mit Fachbereichen und Studiengängen unterschiedlicher Disziplinen gelingen, bedarf es einer entsprechenden Kultursensibilität. Auch hier zeigt sich die Hochschuldidaktik, geschult am ständigen Diskurs zwischen Didaktik und Fachwissenschaft, als Dolmetscherin, als Schlüssel und Vermittlerin zwischen den unterschiedlichen Fachkulturen und ihren jeweiligen Vermittlungstraditionen.

Die Fachhochschule Kiel hatte seinerzeit das Glück, im richtigen Moment auf die genannten Gastherausgeberinnen zu treffen. Sie erkannten blitzschnell die große Chance, neben den individuellen „On the job“-Weiterbildungsangeboten für die einzelnen Hochschullehrerinnen und -lehrer gleichzeitig auch den Fachbereichen strukturelle Angebote zu machen, sie bei der (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen zu beraten und sich bis hin zu elektronischen Modulhandbüchern und Prüfungsordnungen mutig in den anlaufenden Prozess zu stürzen. Dieser entpuppte sich im weiteren Verlauf als umfangreiche Organisationsentwicklung, die in die Systemakkreditierung der Hochschule mündete und für dessen Erfolg die stetige Fortentwicklung der Konferenzen ein wichtiger Motor war.

Vielleicht ist es nicht üblich, aber dennoch zulässig, sich anlässlich dieser Veröffentlichung bei den Gastherausgeberinnen für ihre großartige Arbeit in den zurückliegenden gemeinsamen Jahren zu bedanken! Ich bin sehr dankbar, dass ich sie in diesen schwierigen wie interessanten Jahren als hochqualifizierte Mitarbeiterinnen, Begleiterinnen und Unterstützerinnen an meiner Seite wusste.

Autor

Prof. Dr. Wolfgang Huhn. Fachhochschule Kiel, Kiel, Deutschland; E-Mail: wolfgang.huhn@fh-kiel.de



Zitiervorschlag: Huhn, W. (2020). Geleitwort zum Themenheft Hochschuldidaktik im Spiegel der Fachkulturen. *die hochschullehre*. Jahrgang 6/2020. DOI: 10.3278/HSL2022W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre

¹ **Modul** *Gen. -s, Pl. (das:) -e, (der:) -n*. Im allgemeinsprachlichen Sinne bezeichnet *das Modul* eine komplexe Baueinheit, die gesondert austauschbar ist oder der Erweiterung dient – dies auch im EDV-Sinne bei modular (mit Modulen) erweiterbarer Software oder im Unterrichtswesen (Module als Lehreinheiten). Jedoch gibt es auch das Maskulinum *der Modul* mit dem Plural *die Moduln*: Hierbei handelt es sich im mathematischen oder im technischen Sinne um eine Verhältniszahl oder um eine Materialkonstante. <https://www.korrekturen.de/genus/der-oder-das-modul.shtml>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Modul>



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre



Die Online-Zeitschrift **die hochschullehre** wird Open Access veröffentlicht. Sie ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen. Sie liefert eine ganzheitliche, interdisziplinäre Betrachtung der Hochschullehre.

Alles im Blick mit **die hochschullehre**:

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

Sie sind Forscherin oder Forscher, Praktikerin oder Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung oder in angrenzenden Feldern? Lehrende oder Lehrender mit Interesse an Forschung zu ihrer eigenen Lehre?

Dann besuchen Sie wbv.de/die-hochschullehre.

Alle Beiträge stehen kostenlos zum Download bereit.

➔ wbv.de/die-hochschullehre